

der zweiten Hälfte des 5. Jh. mit einiger Sicherheit aussagen kann. Ein letztes Kapitel befaßt sich mit dem Rückzugsbefehl Odoakars aus dem Jahre 488, wobei der Vf. mit einem stärkeren Fortleben der Antike in den Gebieten westlich der Enns als in den östlichen Landesteilen rechnet. Alles in allem ein mit ungewöhnlicher Literatur- und Quellenkenntnis geschriebener Überblick über alle mit der Thematik zusammenhängenden Probleme, besonders wertvoll durch die Heranziehung auch der reichen slowenischen Literatur.

K. R.

Friedrich L o t t e r, *Inlustrissimus vir* oder „einfacher“ Mönch? Zur Kontroverse um den heiligen Severin, *Ostbairische Grenzmarken* 25 (1983) S. 281–297; Hartmut W o l f f, Ein Konsular und hoher Reichsbeamter im Mönchsgewand? Nachtrag zu Friedrich Lotters Severinsbild, ebd. S. 298–318. – In Auseinandersetzung mit dem DA 40, 304 angezeigten Aufsatz von Wolff weist L. darauf hin, daß die Verwendung des Epithetons *inlustris(simus)* bei Personennamen zumindest in Quellen der 2. Hälfte des 5. sowie des 6. Jh. so gut wie ausschließlich auf Angehörige der höchsten senatorischen Rangklasse beschränkt bleibt, während W. in seiner Replik vor allem den Kontext der umstrittenen Ennodius-Stelle (MGH Auct. ant. 7 S. 186) hervorhebt, der ihm gegen eine „soziopolitische“ Deutung des *inlustrissimus vir Severinus* zu sprechen scheint (vgl. auch die vorige Anzeige).

R. S.

Jeffrey R i c h a r d s, Gregor der Große. Sein Leben – seine Zeit, Graz, Wien, Köln 1983, Verlag Styria, 316 S. – Unter diesem Titel erschien die deutsche Übersetzung von Richards' 1980 veröffentlichter Biographie Gregors des Großen (Consul of God. The Life and Time of Gregory the Great). Der Text und die Anmerkungen sind unverändert geblieben, nur die 24 wenig eindrucksvollen Abbildungen der Originalausgabe wurden fortgelassen. Im Mittelpunkt der Darstellung steht das politische und kirchenpolitische Wirken Papst Gregors I., das von den Aspekten „Gregor als echter Römer“ und „Gregor als echter Christ“ ausgegangen wurde. Der Theologe wird nur am Rand behandelt, und es ist die Frage, ob damit nicht der Zugang zur Persönlichkeit des Papstes und zu seinem Handeln verkürzt wird. Doch davon abgesehen, ist das Buch eine gut lesbare Einführung in das Leben Gregors I. und seine Zeit. Einige Karten des spätantiken Rom, des Patrimonium Petri und Italiens hätten dem Leser die Orientierung erheblich erleichtert, zumal für den größten Teil der Ortsnamen die lateinische Form beibehalten wurde.

D. J.

Arnold A n g e n e n d t, Kaiserherrschaft und Königstaufe. Kaiser, Könige und Päpste als geistliche Patrone in der abendländischen Missionsgeschichte (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 15) Berlin-New York 1984, de Gruyter, XIII u. 378 S., DM 98. – Ausgehend von F. Dölgers Modellvorstellung von der „Familie der Könige“ (vgl. DA 5, 544), die sich in Byzanz wiederholt auch darin manifestierte, daß Kaiser als Taufpaten für barbarische Könige und Fürsten auftraten, will diese (seit 1975 weithin überarbeitete) theologische Habilitationsschrift aus Münster den Nachweis führen, „daß die Taufpatenschaft im Westen genau so wie im Osten eine eminent wichtige Rolle in der Missionspolitik gespielt hat“ (S. 17). Dazu wird in einem liturgiegeschichtlichen 1. Teil „Das Sakrament der Initiation im frühen Mittelalter“ als solches erörtert, und zwar mit Blick auf die Vielfalt der erst unter den Karolingern vereinheitlichten Riten, auf den tiefgreifenden Wandel des Taufverständnisses und auf die Abspaltung der „zweiten postbaptismalen Salbung“ als ge-